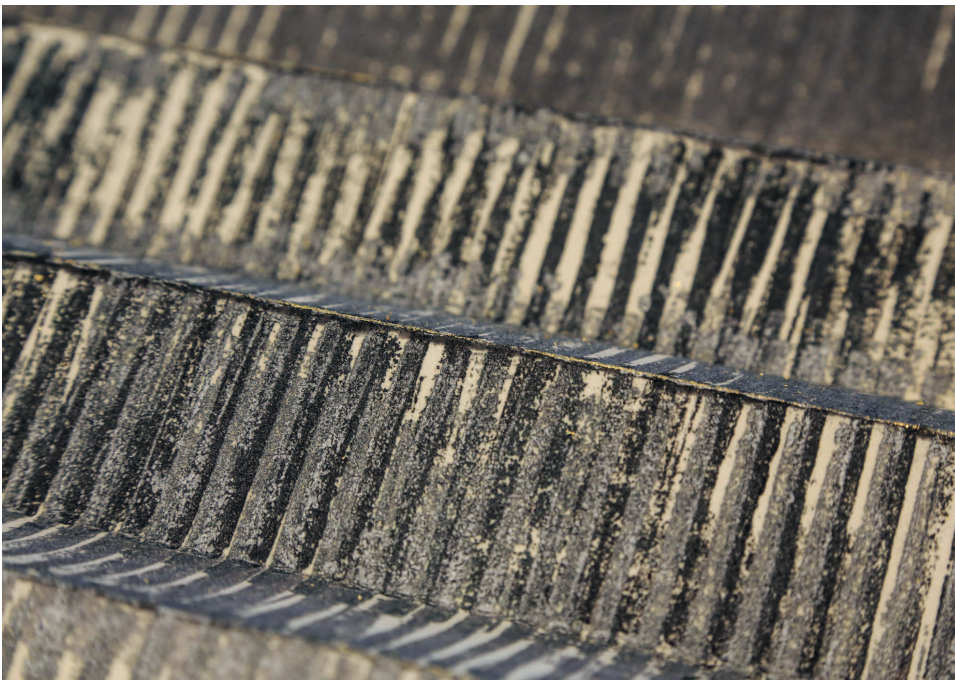


**GALERIE HOFMATT SARNEN
RÜTISTRASSE 23, 6060 SARNEN**

**10.11. – 9.12.2018
ANDREA RÖTHLIN**



**LAUDATIO
MITUNTER GOLD**

Vernissage Samstag 10. November 2018

GALERIE HOFMATT SARNEN

Andrea Röthlin stellt zum zweiten Mal in der Hofmatt aus. Ihre erste Ausstellung hier war 2013. Wir erinnern uns an die feinen Lithografien, die Zimbeln im Gewölbekeller, wo Wassertropfen Töne auslösten, und natürlich die grossartige goldene Schale im Panoramazimmer - ein robuster Öltankboden, mit Blattgold belegt.

Eigentlich hatte Andrea nun das Gefühl, Gold in ihren Arbeiten habe sich erschöpft. Aber nein, das ist es wieder, das Gold - MITUNTER !!

Ihr künstlerischer Weg begann 1989. Verschiedene Stationen prägten ihr Schaffen – so etwa Ausbildungen in der Farbmühle Luzern, ein Volontariat in der Druckwerkstatt von Martin Wallimann in Alpnach, Auslandsaufenthalte in den USA, Vergolden von Statuen in einem buddhistischen Kloster, Glockengiessen, Arbeiten in verschiedenen eigenen Ateliers, usw. Nebst mehreren Einzelausstellungen beteiligte sie sich über all die Jahre an verschiedenen Gruppenausstellungen.

Als ausgebildete Pflegefachfrau für Kinder hatte sie in der Neonatologie mit den Allerkleinsten, den Frühchen zu tun. Ihre feine, sehr behutsame, sorgsame Art, mit Materialien umzugehen, mag hier seinen Ursprung haben. Andrea liebt Wertvolles wie handgeschöpftes Papier, Blattgold, vornehme Stoffe... Überaus sorgfältig, beinahe andächtig berührt, befühl und bearbeitet sie die Dinge. Gleichzeitig kann sie auch zupacken, bodenständig, gezielt. So fühlt sie sich etwa im Karatesport sehr zu Hause.

In der aktuellen Ausstellung hier in der Hofmatt kommen beide Seiten zum Zug.

Andrea interessiert sich sehr für traditionelle Drucktechniken. Sie liebt es zu experimentieren und versteht es, alte und neue Techniken zu verbinden. Oft bringt sie Substanzen wie Wasser, Öle, Lösungsmittel, Farben usw. zusammen, welche sich eigentlich abtöten. So entstehen ganz neue Verbindungen. Das Marmorieren etwa ist eine geradezu sinnliche Arbeit. Wie schön findet sie es doch, draussen in flachen Becken z' «gwäschle» und «pflötschle». Sie meint dazu: «Ich sehe mich als Forscherin, als Suchende in einem Labor. Es entstehen keine schnellen Bilder. Sie laden ein zu verweilen, erst mit der Zeit offenbaren sie sich dem Betrachter, geben sie die Schichten preis.»

Für diese Ausstellung verwendet sie nebst der *Lithographie* (dem Steindruck) verschiedene andere Techniken und vermischt diese auch, wie *Holzdruck* in Öl mit sehr alten Stoffdruck-Modellen aus Indien und *Umdruck* in Öl (der Monotypie, eine Abklatsch-Methode). Besonders fasziniert ist sie von der *Marmorier-Technik Saminagashi*, wobei sie hier anstelle von Wasser mit Öl arbeitet, und teilweise zusätzlich Blattgold zufügt.

Ihre treue Freundin Luzia Amschwand, welche ein sehr feines Gespür für Ästhetik, fernöstliche Kulturen, wertvolle Materialien und Gegenstände hat, liess ihr das wunderbare handgeschöpfte Papier aus Japan zukommen.

Und so sind sie nun da, diese hauchdünnen, zarten, filigranen, wertvollen Blätter. Andrea spielt mit den verschiedenen Techniken, lässt Schleier entstehen, Landschaften, Dämmerungen, goldenes Licht und leise Schatten. «Gold wird im Schatten grau», sagt sie. Ist Gold eine Farbe? Geheimnisvoll leuchten die Schichten.

GALERIE HOFMATT SARNEN

Dreidimensional wirken die beiden länglichen Werke im Gang. Das zusätzliche Falten des Papiers und das Bedrucken mit einem Holz-Model lassen eine lebendige Struktur entstehen. Und als Gegensatz dazu stark und klar der goldene Planet - nein keine Sonne, für mich ein Mond.

Im Panoramazimmer nimmt sie spielerisch Verbindung auf zum gemalten Panorama - die Aussicht einer Gartenlaube in die Obwaldner Landschaft. Betrachten, sich umsehen, verweilen.... Das «rostige» Wort UMSICHT spielt mit der Farbe des Bodens, der Rost der Buchstaben mag sich vielleicht auch auf das doch sehr in die Jahre gekommene 370-jährige Haus beziehen. Und da sind diese dunklen Bilder, blauschwarze Fenster in die Nacht hinaus. Parallel zu den beiden echten Fenstern des Raumes lassen sie uns tiefgründig *hinter* das Panorama schauen. Hinter das Panorama blicken - wie soll das gehen? Jedenfalls sollten diese dunklen Bilder gar nicht so werden, wie sie sind, und doch sind sie unglaublich stark.

Und endlich tauchen wir ab in die Kellerräume. Im düsteren *Kellergang* nimmt Andrea Bezug zur UMSICHT im Panoramazimmer. Das Wort TIEFGANG verliert sich im schmalen Gang, lässt offen, wohin der Weg führt. Auch hier sollte man verweilen, den Kopf in die Dunkelheit stecken. Die Augen brauchen Zeit, bis sie sich ans Dunkle gewöhnt haben. Und auch Sinnieren braucht Zeit, damit Gedanken gedacht werden können.

UMSICHT und TIEFGANG... weben sich eigentlich wie ein roter Faden durch die ganze Ausstellung, durch all ihre Werke, ernsthaft und verspielt zugleich.

Grossartig schliesslich die Arbeit im Gewölbekeller. Ich bewundere Andreas Mut zum Raum. Hier hat sie sich selbst überrascht. Mit einer Klarheit ist die tiefblaue Ellipse entstanden, ein Teich, ein unterirdischer See ohne Zufluss, ohne Abfluss. Weg von der Bildsprache blicken wir in das «deep blue», tauchen jenseits des Riffs ab in die unendlichen Tiefen und Geheimnisse des Meeres. Die Fläche ist mit ultramarin-blauem Farb-Pigment bepudert, dadurch bekommt diese eine Tiefe, eine Durchsicht. Ultramarin hat die Fähigkeit, auch bei spärlichem Licht oder im Schatten eigentümlich zu leuchten. Und Pigmente sind durchlässig, gemalte Flächen nicht. Die Form löst sich auf, das Blau wird tief. Auch hier lohnt es sich zu verweilen, die Augen zu öffnen, ihnen Zeit zu geben. (Vielleicht hat sich aber auch ein UFO oder ein übernachtiger Zeppelin in den Gewölbekeller verirrt, schwebt einsam eine verlassene Umlaufbahn (ein Orbit), die ihren Planeten verloren hat. Oder vielleicht...???)

Jedenfalls königliches Blau und MITUNTER Gold!

Andrea, du «Goldige», ich gratuliere Dir zu dieser Ausstellung!

Herzlichen Dank!

10.11.2018, Pia Bürgi, Galerie Hofmatt Sarnen